

Corona-Pandemie

Die Seuche der Menschenfeindlichkeit

Die Bedrohung durch das Coronavirus löst eine reflexartige Abwertung anderer Bevölkerungsgruppen aus. Zeit, aktiv dagegen anzugehen.

Ein Gastbeitrag von **Philipp Hübl**

3. April 2020, 20:12 Uhr / [143 Kommentare](#) / 



Notlösungen auf nationaler Ebene: Hier bauen Freiwillige Ende März ein Aufnahmezentrum für Corona-Kranke auf, die nicht in eine Klinik müssen. Es steht auf einem Messegelände im serbischen Novi Sad.
© Marko Djurica/Reuters

Viele europäische Grenzen sind zu, der Reiseverkehr stark beschränkt. Wie gehen wir mit dieser Abschottung um? Der Philosoph Philipp Hübl befürchtet, dass das Coronavirus [<https://www.zeit.de/thema/coronavirus>] der autoritären Rechten einen Nährboden bietet. Infektionsängste und Ekelgefühle lösen ins uns allen reflexartige Abgrenzungswünsche aus – um diese Krise solidarisch zu bewältigen, müssten wir daher ganz bewusst gegensteuern.

Durch die Corona-Pandemie besteht die Gefahr, dass die Menschenfeindlichkeit weltweit zunimmt. Auf makabere Weise bestätigt Corona alle Vorurteile der autoritären Rechten: Die Krankheit ist fremd, bedrohlich und stammt zunächst aus dem Ausland. Ihre Verbreitung ist eine Folge der Globalisierung. Überträger und Multiplikatoren sind vor allem die kosmopolitischen Eliten, die in der Welt umherreisen und sich in [Tirol beim Skiurlaub](https://www.zeit.de/gesellschaft/2020-03/coronavirus-pandemie-deutschland-oesterreich-schweiz-ischgl-politikpodcast) [<https://www.zeit.de/gesellschaft/2020-03/coronavirus-pandemie-deutschland-oesterreich-schweiz-ischgl-politikpodcast>] treffen. Regierungen haben die Ausbreitung nicht unter Kontrolle, nur drastische Maßnahmen wie Grenzsicherungen scheinen zu

helfen, und wer als Prepper Vorräte gehortet hat, ist am besten auf Lieferengpässe und Quarantänephase vorbereitet. So scheint es zumindest jenen, die sich den radikalen "Systemwechsel" wünschen. Auch dadurch ist die Pandemie ein nicht versiegender Quell für Verschwörungstheorien [<https://www.zeit.de/digital/internet/2020-03/fake-news-covid-19-vorwurf-russland-usa>], die besonders am rechten Rand ihre Blüten treiben.



Philipp Hübl ist Philosoph und Autor. Ihn beschäftigt, wie Emotionen unsere moralische Identität und politische Präferenzen beeinflussen. © Juliane Marie Schreiber

Zwischen dem Virus und rechtem Denken besteht aber noch ein tieferer und gefährlicher Zusammenhang. Seit Jahrtausenden werben Menschen die Mitglieder anderer Gruppen oder Stämme ab, indem sie sie als infektiös und ekelhaft darstellen. Krankheiten können somit beides sein: Auslöser und Scheinrechtfertigung für Rassismus und andere Formen von Fremdenfeindlichkeit. Schon während der Flüchtlingssituation [<https://www.tagesschau.de/faktenfinder/hintergrund/fluechtlinge-krankheiten-101.html>] 2015 wurden im rechten Diskurs Ängste vor Ansteckung geschürt. Die Suggestion "Die Fremden sind ansteckend" ist auch deshalb gefährlich, weil man den Ekel vor Infektionen und die daraus entspringenden Vorurteile gegenüber den "Fremden" schnell erzeugen kann, es

aber deutlich länger braucht, sich davon wieder zu befreien, wie Untersuchungen zeigen. Andere Emotionen wie Angst, Freude oder Zorn verflüchtigen sich schneller (*Journal of Anxiety Disorders*: Olatunji et al., 2007) [<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/17158024>].

Die Corona-Pandemie befördert Fremdenfeindlichkeit. Seit der Frühphase des Ausbruchs in China am Jahresanfang gab es dafür Vorboten: Schon im Januar verweigerte eine Bar am Trevi-Brunnen in Rom Chinesen den Eintritt. Die französische Zeitschrift *Le Courrier Picard* sprach in einem Bericht über die Region Wuhan vom "gelben Alarm". Deutsche mit vietnamesischen oder koreanischen Wurzeln erlebten früh antiasiatische Diskriminierung [<https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/rassismus-wegen-coronavirus-100.html>]. Vor einigen Wochen verweigerte der Sicherheitsdienst des Fußballvereins RB Leipzig 20 Japanern den Eintritt [<https://www.fr.de/sport/rb-leipzig-rassismus-japaner-angst-coronavirus-aus-stadion-geworfen-13568820.html>] zum Stadion.

Nicht nur diese Beispiele zeigen: Infektionsängste machen Menschen anfällig für Rassismus und andere Formen von Fremdenfeindlichkeit. Das haben Psychologen schon seit Längerem nachgewiesen (*Current Directions in Psychological Science*: Schaller/Park, 2011) [<https://journals.sagepub.com>

Coronakrise

Gefährliche Reflexe

Marco Buschmann

Morgen Revolution

[<https://www.zeit.de/politik/deutschland/2020-03/marco-buschmann-fdp-coronavirus-arbeitsplatz-mittelschicht-sozialer-status-folgen-radikalisierung>]

Corona

Die andere Gefahr

[<https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2020-03/corona-virus-kontaktsperre-kommentar>]

Marianne Birthler

"So eine elementare Krise haben wir alle noch nicht erlebt"

[<https://www.zeit.de/2020/14/marianne-birthler-buergerrechtlerin-ddr-hamsterkaeufer-klopapier-mangel>]

Mehr zu Corona → [<https://www.zeit.de/thema/coronavirus>]

[/doi/10.1177/0963721411402596](https://doi.org/10.1177/0963721411402596)]). Allein wer mit dem Thema der Ansteckung konfrontiert ist, wird unbekanntem Menschen gegenüber verschlossener: Nachdem Versuchspersonen Filme über Infektionen sahen, urteilten sie strenger über Einwanderung als Personen der Vergleichsgruppe, die neutrale Filme anschauten (*Evolution & Human Behavior*: Navarrete/Fessler, 2006 [<https://www.sciencedirect.com/science/article/abs/pii/S109051380600002X>]). In einem anderen Experiment haben Psychologen während der Schweinegrippe-Epidemie im Jahr 2009 ihre Probanden zuerst über die Seuche informiert und danach Fragen zu politischen Themen gestellt. Das Ergebnis: Personen ohne Schutzimpfung hatten deutlich mehr Vorurteile gegenüber Immigranten als solche, die geimpft waren (*Psychological Science*: Huang et al., 2011 [<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/22058107>]). Sie fühlten sich sicher. Mehr noch: Wie weltweite Studien zeigen, leben Menschen in Regionen mit hoher Parasitenbelastung kollektivistischer als in den unbelasteten Regionen (*Biological Reviews*: Thornhill et al., 2009 [<https://onlinelibrary.wiley.com/doi/abs/10.1111/j.1469-185X.2008.00062.x>]). Kollektivisten legen mehr Wert auf Traditionen und Regeln, und sie sind fremdenfeindlicher als Menschen in individualistischen Regionen wie Europa (*Group Processes & Intergroup Relations*: Faulkner et al., 2004 [<https://journals.sagepub.com/doi/abs/10.1177/1368430204046142>]; *The Five-Factor Model of Personality Across Cultures*, Springer, 2002 [<https://www.springer.com/de/book/9780306473548>]).

Die Daten dieser Studien bilden zwar nur Korrelationen ab, decken sich aber mit vielen anderen großen Untersuchungen (*Science*: Gelfand et al., 2011 [<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/21617077>]). Sobald Menschen ihre Umwelt als bedrohlich wahrnehmen, weil Gewalt herrscht, die Lebensmittel knapp sind oder eben Krankheiten grassieren, neigen sie zum "autoritären Reflex", wie Moralpsychologen sagen (*Cultural Evolution*, Cambridge University Press, 2018 [<https://www.cambridge.org/core/books/cultural-evolution/34F637928AB1AA87B6409C28B4DFC9F5>]). Die Bedrohung aktiviert ein archaisches Gefahrenabwehrsystem, in dessen Zentrum zwei emotionale Schutzmechanismen stehen: Angst und Ekel (*Philosophical Transactions of the Royal Society B*: Curtis, 2011 [<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC3189359/>]). Evolutionär gesehen warnt Angst uns vor Gefahren. Ekel schützt uns vor Infektionen. Doch in der modernen Zivilisation nehmen diese Affekte gefährliche Formen an. Ist der autoritäre Reflex aktiviert, sehnen sich Menschen nach starken Herrschern und sind argwöhnisch bis feindselig gegenüber all jenen, die ihnen "fremd" erscheinen – sei es aufgrund der Kleidung, der Sprache oder der Hautfarbe.

Schon die Nazis hetzten mit der Angst vor Seuchen gegen Juden

Autoritäre Staatschefs haben ein gutes Gespür für diese Dynamik. So hat Chinas Staatspräsident Xi Jinping behauptet, das Coronavirus sei gar nicht in China entstanden [<https://www.zeit.de/thema/xi-jinping>] – nicht nur, um Verantwortung von seinem Land zu weisen, sondern vor allem, um die Gefahr als etwas darzustellen, das von außen kommt. Viktor Orbáns Erfolg, nun per Dekret als Alleinherrscher zu regieren, fällt in dieses Raster genauso wie Donald Trumps Rede von einem "chinesischen Virus" [<https://www.zeit.de/politik/ausland/2020-03/china-usa-covid-19-pandemie-diplomatie>] und die US-Reisebeschränkung: Sie gilt für alle Länder Europas, schloss aber zwischenzeitlich ausdrücklich Großbritannien aus. Das war nicht medizinisch begründet, denn die Verläufe der Infektion in Europa sind ähnlich und nur um wenige Tage versetzt. Die Regelung war vielmehr ein politischer Schachzug, um die angloamerikanische Koalition zu unterstreichen.

Die Rezession wird autoritäre Reflexe verstärken

Wenn in den nächsten Monaten eine weltweite Rezession einsetzt [<https://www.zeit.de/wirtschaft/unternehmen/2020-03/wirtschaft-folgen-coronavirus-einbruch>], werden viele Menschen Teile ihres Einkommens und ihre Arbeitsplätze verlieren. Zu der Gefahr einer Infektion kommt dann noch die ökonomische Bedrohung. Beide Szenarien verstärken den autoritären Reflex, der sich besonders drastisch auf die Einschätzung der Flüchtlingssituation auf den griechischen Inseln und den Außengrenzen der EU

auswirken wird. Sobald die Pandemie die Flüchtlingslager erfasst hat, wird nicht nur die humanitäre Situation vor Ort verheerend sein. Nachrichten oder gar Bilder von kranken Flüchtlingen können auch die Einwanderungspolitik der EU nachhaltig prägen.

Aus der deutschen Geschichte kennen wir den absoluten Extremfall dieses Bildes: Die Nationalsozialisten [<https://www.zeit.de/thema/nationalsozialismus>] haben eine gesellschaftlich verbreitete Infektionsabscheu der Bevölkerung gegenüber Juden verstärkt, ein Apartheitsregime errichtet und so den systematischen Massenmord vorbereitet. Joseph Goebbels' Redeweise von Juden als "Parasiten" und "Bazillen" ist so menschenverachtend, dass man sie kaum in Anführungsstrichen wiederholen will. Doch diese Infektionsmetaphern waren schon Jahrzehnte zuvor im Umlauf. Die Nationalsozialisten haben sie nicht erfunden, sondern durch ihre Propaganda erweitert und systematisiert. Auch wenn es sich, wie gesagt, um einen Extremfall handelt, muss man in Zeiten von Pandemien für die Wirksamkeit dieses Reflexes besonders sensibilisiert sein.

Coronavirus: It All Depends on You Now!

Коронавирус: Теперь все зависит от вас!

Koronavirüs: Şimdi her şey size bağlı!

فيروس كورونا: إن الأمر الآن في يدك!

Coronavirus

Jetzt kommt es auf Sie an!



Sie fühlen sich krank?
Bleiben Sie zu Hause.



Sie sind gesund?
Halten Sie Abstand.



Sie müssen zur Arbeit?
Nehmen Sie das Fahrrad oder das Auto.



Sie sind unterwegs?
Waschen Sie sich regelmäßig die Hände.